

Hochschule Niederrhein

Projekt Brutbeobachtung in Nistkästen

In Kooperation mit der Bischöflichen Marienschule in Mönchengladbach, der Astrid Lindgren Schule in Willich und der Justizvollzugsanstalt (JVA) in Willich entwickelt die Hochschule Niederrhein Bausätze für Nistkästen, die es ermöglichen, den Brutvorgang über das Internet zu beobachten. Gefördert wird das Projekt von der Heinz-Sielmann-Stiftung. Auch die Telekom hat zusätzliche Mittel als Spende bereitgestellt.

Frank Jansen, stellvertretender Werkdienstleiter der Justizvollzugsanstalt in Willich-Anrath, freut sich, dass die JVA einen Beitrag zu dem Projekt leisten kann. „Es ist wichtig, dass unsere Inhaftierten während der Haftzeit etwas Sinnvolles tun und lernen. Dazu haben wir eine Schreinerwerkstatt, in der wir die Prototypen für das Hochschulprojekt erstellen können.“ Über die Internetadresse Knastladen.de werden die Produkte der Vollzugsanstalten in Nordrhein-Westfalen vertrieben.

Die Software für die internetgestützte Beobachtung wurde in mehreren Semesterarbeiten von Wirtschaftsinformatik-Studenten der Hochschule Niederrhein in Mönchengladbach entwickelt. „Das Projekt hat neben dem praktischen Bausatz noch zwei weitere positive Aspekte für Hochschullehre und Transfer“, sagt Projektleiter Prof. Dr. Claus Brell. „Die Studierenden lernen an einem lebensnahen Praxisbeispiel Programmierung im Umfeld des Internet-of-Things. Außerdem profitieren die Schüler durch die praxisorientierten Raspberry-Pi-Workshops.“

Das Gesamtsystem besteht aus einem Nistkasten, der spezielle Vorrichtungen für die Infrarotkamera, einen Linux-Kleinrechner Raspberry Pi, UMTS-Datenverbindung und zusätzliche Messelektronik enthält, sowie aus einer autarken Energieversorgung aus Solarpanel, Speicherakku und Spannungskonvertern. Als Aufstellungsorte für die Prototypen sind die Astrid Lindgren Schule in Willich, ein Baum in einem Kreisverkehr



Foto: Hochschule Niederrhein

Prof. Dr. Claus Brell mit dem neuen Luxurnistkasten. Für die Elektronik werden Halterungen aus dem 3-D-Drucker verwendet.

in Tönisvorst und der Hochschulcampus in Mönchengladbach geplant.

Hochschule Niederrhein

Ostbayerische Technische Hochschulen

Projekt der Weiterbildung „OTH mind“ erhält erneut 2,5 Millionen Euro Fördermittel



Foto: Michaela Hellwig, OTH Regensburg

Die Präsidenten der beiden Hochschulen unterschreiben anlässlich der zweiten Förderrunde ihres Verbundprojekts „OTH mind“ eine Kooperationsvereinbarung: (v. l.) Prof. Dr. Wolfgang Baier, OTH Regensburg, Prof. Dr. Andrea Klug, OTH Amberg-Weiden.

„OTH mind“, das „modulare innovative Netzwerk für Durchlässigkeit“, ist am 1. Februar 2018 in die zweite Förderrunde gestartet: Das Verbundprojekt von OTH Regensburg und OTH Amberg-Weiden wird für einen Zeitraum von zweieinhalb Jahren vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) weiter bezuschusst. Für das neue Vorhaben stehen dem Projekt zur

akademischen Weiterbildung damit bis Ende Juli 2020 bewilligte Zuwendungen in Höhe von 2,5 Millionen Euro zur Verfügung, die je zur Hälfte an die OTH Regensburg und die OTH Amberg-Weiden gehen. Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, und Prof. Dr. Andrea Klug, Präsidentin der OTH Amberg-Weiden, haben anlässlich der Weiterförderung eine neuerliche Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Das Projekt „OTH mind“ richtet sich, wie in der ersten Förderphase, vor allem an beruflich qualifizierte, Berufstätige und Studienzweifler. Die modularen Bildungsangebote ermöglichen den unterschiedlichen Zielgruppen, sich vor Ort nach individuellen Bedürfnissen, aber auch praxis- und bedarfsorientiert akademisch weiterbilden zu können.

Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, unterstreicht die Wichtigkeit der Weiterförderungszusage aus Berlin: „Es freut uns sehr, dass wir in den kommenden zweieinhalb Jahren die Projektthemen

weiter verstetigen und ausbauen können. Weiterbildung auf akademischem Niveau ist ein Megatrend der Zukunft. Um dem steigenden Bedarf nach innovativen Weiterbildungsinhalten gerecht zu werden, sind explizite Fördermittel eine willkommene und auch zwingend notwendige Ressource für Hochschulen.“ Seine Amtskollegin an der OTH Amberg-Weiden, Präsidentin Andrea Klug, verweist auf die Bedeutung für die regionale Wirtschaft: „Die Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen hochschulischer und beruflicher Bildung ist ein wichtiges Thema in der Wissens- und Bildungsregion Oberpfalz. In der ersten Förderphase haben wir bereits einige Maßnahmen auf den Weg gebracht. Durch die erneute Förderung können wir unsere Ambitionen der stetigen Weiterentwicklung unserer akademischen Bildungsangebote für die Fach- und Führungskräfte in unserer Region zusätzlich vorantreiben.“

OTH Regensburg